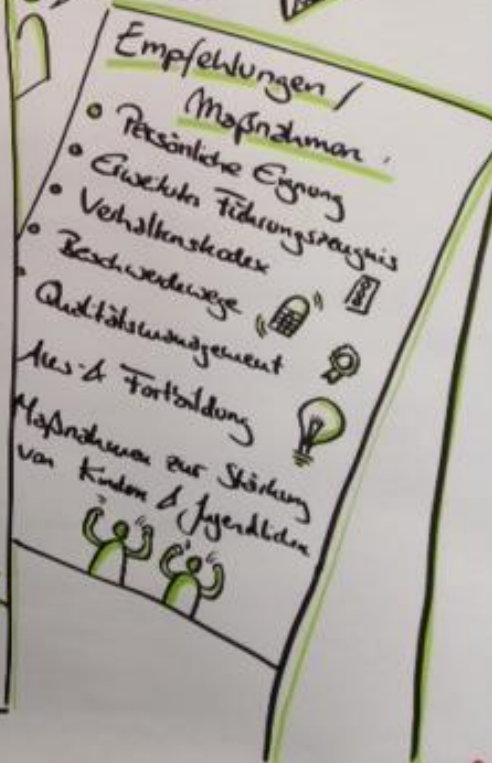


Institutionelle Schutzkonzepte

Petra Steeger



WIR schaffen sichere Orte!



Dynamiken in Institutionen



Was begünstigt sexualisierte Gewalt in Institutionen?

- Abschottung der Einrichtung gegenüber der Außenwelt
- Weitgehende Öffnung der Einrichtung für potentielle Täter
- Autoritäre sowie unklare Strukturen
- Unzureichende Autonomie-Förderung
- Orientierung an traditionellen Geschlechterrollen
- Unzureichende Sexualerziehung
- Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen
- „lockerer“ Umgang mit Grenzen



Sichere Orte für Kinder und Jugendliche

- **Sensibilisierung und Qualifizierung** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Überprüfung und Erarbeitung von **Strukturen**, die den Schutz von Kindern und Jugendlichen fördern und mögliche Taten erschweren.



Sichere Orte für Kinder und Jugendliche entstehen, wenn ...

- ... eine **Risikoanalyse** für die einzelnen Bereiche der Institution offen durchgeführt wird und dies handlungspraktische Konsequenzen nach sich zieht
- ... es ein **verbindliches und transparentes Regelwerk** in Einrichtungen und bei Verbänden gibt
- ... das Thema **Nähe und Distanz** als Reflektionsthema kontinuierlich vorhanden ist.



Sichere Orte für Kinder und Jugendliche entstehen, wenn ...

- ... Organisations- und Entscheidungsstrukturen, Regeln, pädagogisches Handeln, Rollen und Verantwortlichkeiten der Mitarbeiter nach innen und außen **transparent** sind.
- ... es eine klare und öffentliche **Position zum Kinderschutz** in der Einrichtung und im Verband gibt.
- ... es einen guten und offenen Kontakt zu **Eltern und anderen Personensorgeberechtigten** gibt.



Sichere Orte für Kinder und Jugendliche entstehen, wenn ...

- ... es Regelungen zur **Abschreckung** von Tätern im Rahmen von Personalauswahl und -einstellung gibt.
- ... ein Krisenmanagement – **Umgang mit Hinweisen auf Taten und Tätern in der eigenen Einrichtung**, in der Organisation fest verankert ist.
- ... es einen **verbindlichen Verhaltenskodex** für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt.
- ... es **fest** (über die aktuelle Debatte hinaus) Thema ist.



Sichere Orte für Kinder und Jugendliche entstehen, wenn ...

- ... es gelingt, Kinder und Jugendliche **stark** zu machen und sie zu unterstützen.
- ... es ein ernst gemeintes und altersangemessenes **Beschwerdesystem** für Kinder und Jugendliche gibt.
- ... Einrichtungen bereit sind, **ihre Strukturen, Rituale und Verhaltensweisen zu überprüfen** und ggf. zu verändern.



Prävention auf mehreren Ebenen

- Kinder und Jugendliche stark machen!
- Prävention durch Ermutigung
- Prävention durch Sexualpädagogik
- Prävention durch institutionelle Maßnahmen
- Fortbildungen
- Vernetzung



Erfolgsfaktoren

Offenheit/
Selbstreflexion

Sensibilisierung/
Haltung

Institutionelles
Schutzkonzept

Beteiligung/
Transparenz

Austausch/
Netzwerk



§ 3 Institutionelles Schutzkonzept

1. Jeder kirchliche Rechtsträger hat, ausgehend von einer **Risikoanalyse**, institutionelle Schutzkonzepte für seine Zuständigkeitsbereiche zu erstellen. Dem kirchlichen Rechtsträger kommt dabei die Aufgabe zu, den Prozess zu initiieren, zu koordinieren und die Umsetzung zu gewährleisten. [...]



Risikoanalyse/ Einrichtungsanalyse

- Gibt es für den Umgang mit Schutzbefohlenen ein Regelwerk/ Verhaltenskodex?
- Wenn ja, welche Personengruppen sind darüber informiert (*Bsp.: Mitarbeitende, Schutzbefohlene, Eltern...*)? Ist dieser Verhaltenskodex Thema in Einstellungsgesprächen?
- In welcher Form bestehen Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse?
- (*Aufgrund von Altersunterschieden, hierarchischen Strukturen, aufgrund der Rolle/ Zuständigkeiten, sozialer Abhängigkeiten*)
- Gibt es ein Beschwerdesystem für Schutzbefohlene?
- In welchen Situationen entsteht eine 1:1 Betreuung?
- In welchen Situationen sind die Schutzbefohlenen unbeaufsichtigt?
- Wie wird die Privatsphäre der Schutzbefohlenen geschützt?
- Wie einsehbar, transparent wird in der Einrichtung gearbeitet?
- Wer ist darüber informiert, wer in der Einrichtung welche Aufgaben übernimmt?
- Gibt es Präventionsansätze, die in Ihrer täglichen Arbeit verankert sind (*Kinder und Jugendliche stark machen, Fort- und Weiterbildung für Mitarbeitende..*)?

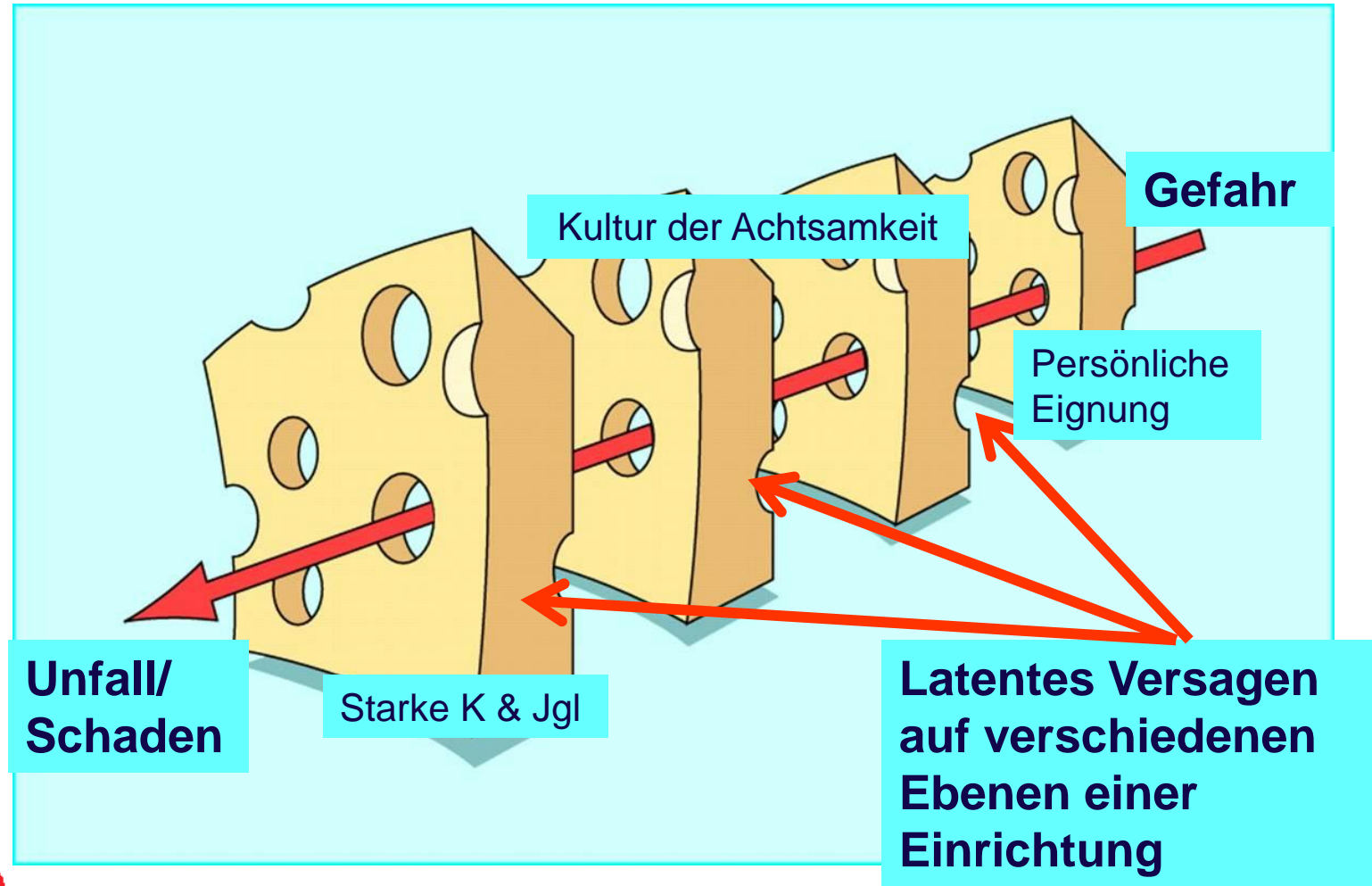


§ 3 Institutionelles Schutzkonzept

5. Im Rahmen der Erstellung des institutionellen Schutzkonzeptes sind die Inhalte gemäß §§ 4-10 der Präventionsordnung:
- **Persönliche Eignung**
 - **Erweitertes Führungszeugnis**
 - **Verhaltenskodex**
 - **Beschwerdewege**
 - **Qualitätsmanagement**
 - **Aus- und Fortbildung**
 - **Maßnahmen zur Stärkung von Minderjährigen**
- und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen aufzunehmen.



Ein institutionelles Schutzkonzept – Viele Bausteine



Ausführungsbestimmungen zu § 6 Prävo **Verhaltenskodex**

1. Der kirchliche Rechtsträger hat dafür Sorge zu tragen, dass ein Verhaltenskodex im jeweiligen Arbeitsbereich **partizipativ** erstellt, veröffentlicht und damit verbindlich wird.

2. Bei der Entwicklung des Verhaltenskodex sind, soweit vorhanden:

- **der kirchliche Rechtsträger oder dessen Vertreter,**
 - **die Mitarbeitervertretung,**
 - **ein Mitarbeitender in leitender Verantwortung,**
 - **Mitarbeitende sowie ehrenamtlich Tätige**
 - **Minderjährige und/oder schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene sowie deren gesetzliche Vertreter**
- angemessen einzubinden.



Was bedeutet das für die Einrichtungen vor Ort und wie kann diese Beteiligung gewährleistet werden?

- Bestehende Gremien nutzen
- AGs und Runder Tisch
- Fragebogenaktion
- Projekttag
- In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (methodisch)



Ausführungsbestimmungen zu § 6 PräV O **Verhaltenskodex**

3.

Jeder kirchliche Rechtsträger gewährleistet darüber hinaus, dass der Verhaltenskodex verbindliche Verhaltensregeln in folgenden Bereichen umfasst:

- **Sprache und Wortwahl bei Gesprächen,**
- **adäquate Gestaltung von Nähe und Distanz,**
- **Angemessenheit von Körperkontakten,**
- **Beachtung der Intimsphäre,**
- **Zulässigkeit von Geschenken,**
- **Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken,**
- **Disziplinierungsmaßnahmen.**



Fragestellungen zum Verhaltenskodex

-Beispiel Schule-

- Wie kann die Intimsphäre eines jeden in der Schule geschützt werden?
- Wie gelingt es uns im Miteinander eine Sensibilisierung im Umgang mit Nähe und Distanz zu erreichen?
- Wo gibt es Möglichkeiten, sich darüber auszutauschen, wie ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz in der Schule gestaltet wird?
- Wie können wir Schülerinnen und Schüler für einen respektvollen Umgang mit Medien sensibilisieren?
- Wer hat im Kontext von Medien in der Schule eine wichtige Vorbildfunktion?
- In welchen Situationen werden Disziplinierungsmaßnahmen angewandt?
- Welche Disziplinierungsmaßnahmen sind für die jeweiligen Situationen angemessen?



Offene Frage- und Austauschrunde

